

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 7 (1897)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei jeder Mahlzeit durch Zunge und Gebiß ganz genau den Verbrennungspunkt der Schleimhaut und die Sprengtemperatur für den Zahnschmelz am Lebenden zu ermitteln, so gewissenhaft bemüht sich jeder, die ersten Bissen, so heiß wie nur immer möglich, dem Mundboden aufzuladen. Die nächste unmittelbare Wirkung dieser Küchenplage des Feuereßens ist das moderne allgemeine Zahn-Elend mit all seinen gesundheitschädlichen Folgen!" Ach ja, das ist uns allen aus der Seele geschrieben — aber ändern werden wir die Unsitte doch auch nicht.

Korrespondenzen und Heilungen.

Cast Saginaw, Michigan U. S. A., 14 Oktober 1897.

Tit. Direktion des elektro-homöopath. Institutes,
Genf.

Sehr geehrter Herr!

Beehre mich hiemit Ihnen den Erfolg der Elektro-Homöopathie bei einem Fall von **Nasentrebs** mitzutheilen.

Herr Ellen aus Saginaw, Michigan, 75 Jahre alt, hatte seit 15 Jahren eine Geschwulst an der Nase; dieselbe, ungefähr so groß wie eine Nuß, nahm beide Nasenflügel ein, war hart wie Stein, hatte ein bläulichgrünes Aussehen und sonderte ein übelriechendes, mit Blut untermischtes Sekret aus. Die Aerzte wollten eine Operation vornehmen zu welcher sich aber der Kranke nicht entschließen konnte, und ich habe den Mann, vermittelt Sauter's Elektro-Homöopathie geheilt. Die Behandlung war folgende: Innerlich gab ich ihm C 1 + A 1, 3. Verd., zu äußerlichem Gebrauch wurden C 10, C 4, A 2, L, sowohl zu Waschungen, Umschlägen als Nasenbäder verwendet und zwar abwechselnd mit Zusatz von Bl. und Gr. Fl.. Für die Nacht wurde die Nase mit Gr. Salbe verbunden. Gegen vor-

handene Verstopfung wurde Purg. végét. mit Erfolg gebraucht. Herr Ellen ist gegenwärtig vollkommen gesund und von all seinen Leiden befreit.

Achtungsvollst ergebnst grüßt Sie

Dr. Josef Reich.

Magdeburg, den 9. November 1897.

Chronische Albuminurie

(Veraltetes Eiweißharnen).

Vor einiger Zeit kam der Eisenbahnarbeiter, Karl Rappin, aus Langenweddigen bei Magdeburg in meine Behandlung und klagte über bedeutendes Eiweißharnen, durch welches er täglich schwächer wurde. Bei dem notwendigen Examen erzählte R. mir Folgendes:

„Im Jahre 1892 wurde ich, nachdem ich „ein halbes Jahr gedient hatte, von der 3ten „Matrosenartillerie zu Lehe, wegen fortwährendem Eiweißharnen, zur Disposition nach „Magdeburg entlassen und nach weiteren zwei „Jahren, von der zuständigen Behörde un- „tauglich für See- und Landarmee erklärt.“

Nachdem ich mich von der enormen Menge des Eiweißes im Harn überzeugt hatte, nahm ich den Mann in Behandlung, und in 8 Wochen war jede Spur von Eiweiß aus dem Harn verschwunden. Ich habe nur S 1 + C 1 gemischt im ersten Glase nehmen lassen, und da sich der Zustand auffallend schnell besserte, hatte ich keine Veranlassung nach andern Mitteln überzugehen.

Bezüglich der Verordnung von Mitteln im dritten und vierten Glase habe ich wieder staunenswerthe Erfolge bei hochgradigen Ningenleiden erzielt, über welche ich voraussichtlich das nächste Mal berichten werde.

Sigismund Jacobi,

Elektro-homöopathischer Praktiker.

Wiesbaden, den 21. September 1897.

An das elektro-homöopathische Institut, Genf.

Nachstehend erlaube ich mir, Ihnen die Abschrift eines Artikels, den eine Patientin aus Dankbarkeit mir gewidmet, zu übermitteln. Betr. Patientin wünscht daß derselbe in den Annalen veröffentlicht werden möchte.

Aus Dankbarkeit.

Es ist vielleicht nicht ganz bescheiden, sich zum Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit zu machen, doch erscheint mir das Resultat einer kürzlich erfolgten Heilung durch Elektro-Homöopathie, eine ware Probe, zu welcher mich unvorhergesehene Umstände drängten, so merkwürdig, daß ich es fast für Pflicht halte, im Interesse so vieler Nervenleiden, dieses kleine Erlebnis niederzuschreiben.

Jahrelanges schweres **Kopf- und Nervenleiden** hielt mich sehr häufig während des Tages für mehrere Stunden an das Bett gefesselt. Von regelmäßiger Beschäftigung war selten die Rede, und ich war kaum jemals im Stande mit Sicherheit über meine Zeit zu verfügen. Durch Herrn August Widerstein's (Wiesbaden) Heilmethode vor wenigen Monaten sehr glücklich wieder zu voller Gesundheit gelangt, kann ich meinem mehrseitigen Wirkungskreise seit dieser Zeit mit Leichtigkeit obliegen. Anfangs dieser Woche, von einem Hause, wo ich den ganzen Tag über mit Feinstopfen von Vorhängen und Wäsche beschäftigt war, heimkehrend, wurde mir mitgeteilt, daß eine Stickerarbeit unbedingt bis zum folgenden Tage vollendet sein müsse. Was ich noch niemals vordem in meinem Leben, selbst zu Zeiten meines besten Gesundheitszustandes, je zu leisten im Stande gewesen war, — geschah, ich stickte die ganze Nacht hindurch bis früh 5 Uhr, wo ich mich schlafen legte. Um 7 Uhr weckte mich eine meiner Schülerinnen, welche zu dieser

Zeit ihre englische Stunde nimmt. Ohne jede Beschwerde, mit freiem, leichtem Kopfe, erhob ich mich nach zweistündigem Schlafe frisch und munter, verrichtete während des Tages meine gewohnte Arbeit und blieb, ohne mich nur einmal auszuruhen, bis Abends nach 10 Uhr auf. Meine Hausgenossen, die meinen ehemaligen leidenden Zustand nur zu genau kannten und wissen, wie schwer ich früher die geringste Ueberschreitung meiner gewöhnlichen Ruhezeit büßen mußte, waren sprachlos vor Erstaunen. Daß ich die ganze Nacht durchgearbeitet, erschienen ihnen allen als ein wahres Wunder.

Es liegt mir nun nichts ferner, als renommieren zu wollen, aber der Abstand zwischen meinem Zustande, bevor ich mich in die Behandlung des Elektro-Homöopathen, Herrn August Widerstein, Wiesbaden, begab, und meinen heutigen, physischen und geistigen Kräften ist so wunderbar zum Vortheil hervortretend, daß ich allen Leidenden, auch solchen, die an ihrer Wiedergenesung verzweifeln, zurufen möchte: „Versucht es nur mit der Elektro-Homöopathie.“ An mir hat sie ein wahres Wunder gewirkt. Möchtet Ihr Alle einen gleich glücklichen Erfolg zu verzeichnen haben.

Frau **Franziska Scholl.**

Mit Nächstem werde ich mir erlauben, Ihnen noch einige interessante Heilungen zur Veröffentlichung in den Annalen zu übersenden.

Ohne mehr für heute, begrüße Sie hochachtungsvoll, **August Widerstein, Wiesbaden.**

Budapest, den 12 Oktober 1897.

Herrn Dr. Imfeld,

Elektro-homöopathisches Institut, Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Gegen das Ende des vorigen Monates sind wir von unserer Reise glücklich zu Hause eingetroffen, und war es meine Absicht recht

bald zu schreiben um für den in Längenfeld empfangenen gütigen Brief vielfach zu danken. Auch wollte ich noch einige Fälle mittheilen von meinen Heilungen die nicht nur die Betreffenden sondern auch mich ganz besonders erfreuten. — Das Kind mit **Rhachitis** kam nach 5 Wochen der Behandlung auf die Beine, sah blühend aus und jauchzte vor Freude, daß es ihm gelang sich anhaltend, ohne Hilfe weiter zu bewegen. — Ein armer Führer, welcher wegen eines **Kopfleidens** und **starken Schwindels** seinem Beruf nicht mehr nachgehen konnte, war in einigen Wochen auch ganz hergestellt. — Die Frau mit dem **starken Magenkatarrh** sah auch schon besser aus als wir abreisten, wurde schon ganz voll im Gesicht und konnte auf das Feld arbeiten gehen.

Die Leute kamen von den ferneren Dörfern zu mir um sich behandeln zu lassen und, Gott sei Dank, in allen Fällen trat Besserung ein. Einmal kam ein Mann mich fragen, ob ich seine Kuh nicht auch kuriren könnte. Die **Milch** sei **unbrauchbar** und der Thierarzt behandle sie schon seit 2 Wochen vergebens. Ich sagte, wir können es versuchen. Ich ließ in einem halben Liter Wasser 20 Korn S 1 und 30 Korn A 1 auflösen, davon gaben wir ihr dreimal täglich in einem halben Liter gesalzenen Kamillenthee 2 Eßlöffel voll von der Lösung und binnen 4 Tagen war die Kuh geheilt, fraß wieder mit gutem Appetit und die Milch war ganz gut. Bald darauf rief man mich wegen eines Schweines das **Ausschlagfieber** hatte. Dem gab ich F 1, S 1 + A 1, jede Stunde von der Lösung einen Eßlöffel voll. Niemand glaubte an eine Genesung, da an dieser Krankheit viele Schweine zu Grunde gingen. Das Thier lag 2 Tage wie todt da und wollte nichts zu sich nehmen, nur die Arznei schüttete man ihm ein. Dann wurde es immer besser

und am 5ten Tag fraß es schon mit Appetit. Auch einige Pferde behandelte ich. Unzählige im fernen Tyrol segnen unsere herrlichen Mittel und werden die Wohlthat welche ihnen zu Theil wurde gewiß nie vergessen. Eben vor einigen Tagen kam ein Brief von der armen Frau welche voriges Jahr an der Achsel wegen **Beinfrak** operirt wurde. Einige Wochen vor unserer Abreise sagte sie mir ganz verzweifelt, nun bilde sich eine ebenförmige Geschwulst am Ellbogen, und sie hätte Todesangst wieder ins Spital gehen zu müssen. Es ist dieselbe welche gelähmt war. Ich tröstete sie und machte ihr Hoffnung, daß es vielleicht doch nicht so weit kommen würde, wenn sie nur fleißig einnehme und die Geschwulst mit Grüner Salbe einreibe. Nun kam vor einigen Tagen ein Brief von ihr durch welchen sie mir anzeigt, daß die Geschwulst, welche schon den ganzen Ellbogen eingenommen und steinhart gewesen, ganz verschwunden ist. Ich könnte wohl noch unzählige Fälle mittheilen, will aber jetzt nicht so lange Ihre Zeit in Anspruch nehmen um so mehr da ich auch noch im Interesse einiger Kranken Ihren gütigen Rath in Anspruch nehmen möchte.... **Therese v. Barna.**

Battle Creek, Mich. U. S. A., den 20. October 1897.
Elektro-homöopathisches Institut, Genf (Schweiz).

Geehrte Herren!

„Besonders guten Erfolg habe ich gehabt mit dem **Stomachicum** und bitte mir wieder 10 Schachteln zu senden.“

Louis von Danks,
Redaktor.

Bern, den 31. October 1897.

Lit. Pharmaceutisches Laboratorium A. Santer,
Genf.

Ersuche Sie mir wieder:

6 Schachteln Ihrer **Jucus Hytolacca-**
Pastillen, gegen Nachnahme des Betrages,

zuzusenden. Die ersten sechs Schachteln erhielt ich durch Herrn Hofmann, Arzt in Rattrigen a/Bielersee, und habe ich eine brillante Kur damit gemacht.

Achtungsvollst!

Otto Funk-Baelly.

Budapest, den 28. Oktober 1897.

Herrn Dr. Jnsfeld, Genf.

Geehrtester Herr Doktor!

Während der zwei Monaten daß ich in Riga war, habe ich 57 Patienten gehabt; darunter einen Herrn aus Schweden, der Jahre lang an **Augen-Entzündung** gelitten, durch Opht., täglich 20 Korn mit Bl. Elect., und A 1 + C 5 zu Umschlägen, gänzlich geheilt. Er hatte sich allopathisch und seit 1 1/2 Jahren homöopathisch behandeln lassen aber ohne Erfolg.

Mit Hochachtung, ihr ergebener

Boltan von Szent Jvany.

Briefkasten.

Herrn B. in G. — Der Angriff des Dr. Pecnik in Alexandrien (Nr. 23 der Aneippblätter) zeugt nur von sehr großer Oberflächlichkeit dieses Herrn. Er schreibt: „Das elektro-homöopathische Institut in Genf berichtet über mehr als 50 geheilte Fälle.“ Hätte der Herr Doktor etwas genauer hingesehen, so hätte er sehen können, daß die betreffende Broschüre (55 homöopathische und elektro-homöopathische Heilungen von Krebsleiden) von J. P. Moser im Selbstverlage ohne jedes Zutun unsererseits herausgegeben wurde.

Ferner hätte er sehen können daß ungefähr ein Drittel der Fälle homöopathisch behandelt wurden.

Einige Fälle hat der Verfasser allerdings unsern Annalen entnommen und hierfür befinden die Originalzeugnisse sich in unserm Besitz und kann Jedermann davon Einsicht nehmen.

Die übrigen Fälle stammen meistens aus der Monatsschrift des verstorbenen Dr. Jewson in Danzig und wird Jedermann der diesen Herrn näher gekannt hat, ihm gerne das Zeugniß ausstellen daß er nicht fähig war leichtsinnige Behauptungen in die Welt hinaus zu schicken.

Indem Dr. Pecnik die Elektro-Homöopathie als zur Allopathie gehörig hinstellt, beweist er übrigens daß er von unserer Heilmethode keine Ahnung hat!

Die Direktion.

17,500 Seiten Text.		272 Hefte		zu 50 Pf.		17 Bände		zu 8 Mk.	
10.000 Abbildungen, Karten und Pläne.		Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.		Probesthefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.		KONVERSATIONS-		LEXIKON	
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.		= Sieben erscheint =		in 5. neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:		17 Bände		in 10 Bänden	
152 Farbentafeln.						zu 10 Mk.			